



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

360/361 (9.8.1934) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-362280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-362280)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: Wöhrth 10, 6800 Mannheim. Preis: 1.50 RM im Monat. 7 Ausgaben. 40 Fig. Trägerzahl.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle R. L. 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Polished-Rosio: Karlsruhe Nummer 17599. — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Abdruckpreis: 11 mm breite Mittelzeile 0 Frank, 70 mm breite Reklamemittelzeile 10 Frank. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsausgaben besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Sonderverträgen oder Konturen wird jederzeit Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM im Monat 7 Ausgaben 40 Fig. Trägerzahl

Donnerstag, 9. August 1934

145. Jahrgang — Nr. 360/361

Ein Rechtsbruch der Saar-Regierung

Sabotage einer Gerichtsentscheidung

Meldung des D.R.H.

— Saarbrücken, 8. August.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat heute eine Verfügung erlassen, in der sie sich weigert, der gemeldeten Entscheidung des Verwaltungsrichters entsprechend die beschlossenen Maßnahmen im Falle der Verabschiedung der Deutschen Front und der „Saarfortependenz“ freizugeben. Die Weigerung ist eine Sabotage der Entscheidung auf der allgemeinen Landrecht als Präventivmaßnahme. Wenn irgendwo noch ein Zweifel daran möglich war, daß die Regierungskommission des Saargebietes die Geschäfte landesfürmlicher Verwaltung betreibt und gegen die saardeutsche Bevölkerung parteiisch eintritt, so ist dieser Zweifel nunmehr beseitigt. In ihrer von Ungezogenen geleiteten Willkürverwaltung setzen die nationalsozialistische Deutschland hat sie sich nun schon zu einer solchen Verletzung richterlicher Autorität hinsetzt. Mit dieser Entscheidung hat sie sich in bewußter Weise zu den im Saargebiet wirkenden Rechtsbruchern gestellt. Die Frage ist heute eindeutig gelöst.

It es schon Wahnsinn, hat es doch Methode...

Meldung des D.R.H.

— Saarbrücken, 8. August.

Die Separatistensprache findet bei uns eine neue, bisherige der Wiener „Neidzeit“ über „Sprengstoff“ im Saargebiet, „Schwarze Wälder“, „Terrororganisationen“ und ähnliche absurde Behauptungen. Doch diesem Grenzbericht ist der Separatistensprache nicht zu helfen. Der R.D.H. in Saarbrücken hat die Separatistensprache nicht nur einige Abschnitte entfernt, sondern auch eine geschickliche und verwegene Spionageorganisation auf die Spur gekommen sein. Das aufgefunden Material ist unabweisbar beweisend, daß sich gewisse Stellen in der Saar befinden, in der allerersten Zeit in der Saarland einzuweisen und hier eine Art Spionagezentrale zu veranlassen. Der R.D.H. in Saarbrücken ist das Zentrum und die Werkstätte für die saardeutsche Front gewesen. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß das amtliche Deutsche Nachrichtenbüro das getarnte Hauptquartier der deutschen Terroristen gewesen ist und daß auch Dokumente, die sich auf die saardeutsche Spionageorganisation bezogen, dort verborgen worden sind. Ganz bestimmt geht es in dem Bericht zum Schluß der in dem Befragten wird.

Daß man bei den verschiedenen Verhaftungen wegen des Börsen, Bomben, Giftgasmaschinen und Gasgranaten gefunden habe, mit denen sie sich an der französischen Grenze in die Luft gesprengt werden sollten, um französische Truppenzusammenschlüsse zu verhindern.

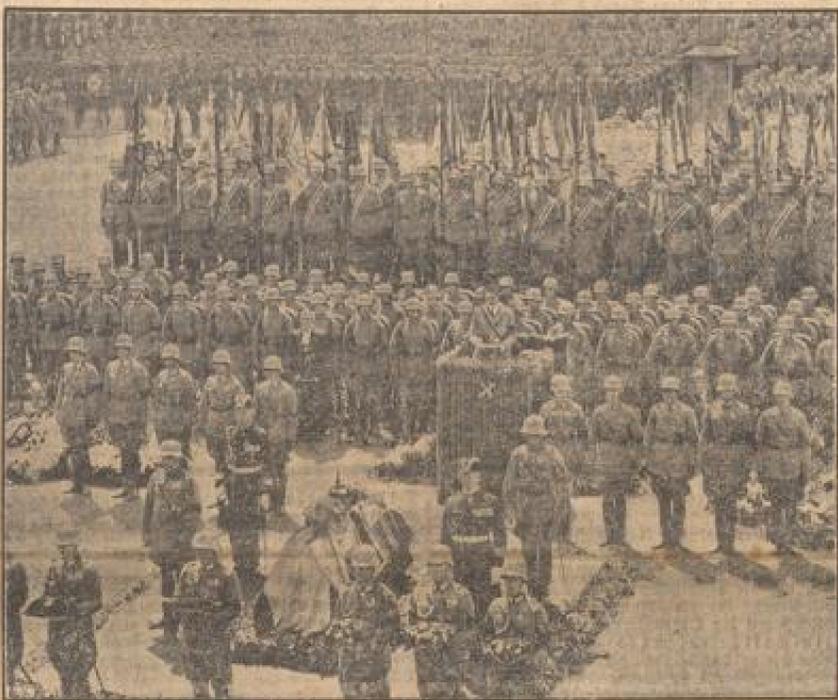
Zielerlöbende Wapstien ist zu protestieren, als daß die der Deutschen Front vorzuziehen werden dürfte. Der Geist des Falles und der Verleumdung um jenen Preis, der sich auszeichnet in der deutschen Separatistensprache. Breiten sich dort, wird u. a. auch durch die Kommentare zum Absterben des Reichspräsidenten v. Hindenburg beleuchtet. Ein Blatt u. d. v. die „Vollstimmme“ spricht von dem Reichspräsidenten als „dem Kaiser des nationalsozialistischen Deutschlands“ und beschuldigt ihn in nicht wiederzuerfindenden Behauptungen als „den Revolutionsführer des ungeliebten Verfalls und eines der Hauptkräfte der absterbenden Deutschland“.

Eine zweite Frage stellt sich immer dringender an Herrn R.D.H.: „Nun wenn gewiß, das ist ein Verbrechen und Schandtat, weiter zu handeln? Ist es mit den fünf so strengen Maßnahmen über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung vereinbar, wenn man Verhaftungen und Verleumdungen ungenügend läßt, die offensichtlich die Aufrechterhaltung und Veranlassung der Bevölkerung bezwecken?“

Saarreparatisten schänden Kriegsverträge — Saarbrücken, 8. August. Ausblick der 64. Jahrestag des Jahresfestes der Erklärung der Saarländer haben die Kriegsverträge in Saarbrücken mit Kränzen und Schleiern geschmückt worden. Während anderer rissen nun drei separatistische Parteien die Schleiern ab und traten sie unter den Namen: „Frei Saarl“ in den Schminke.

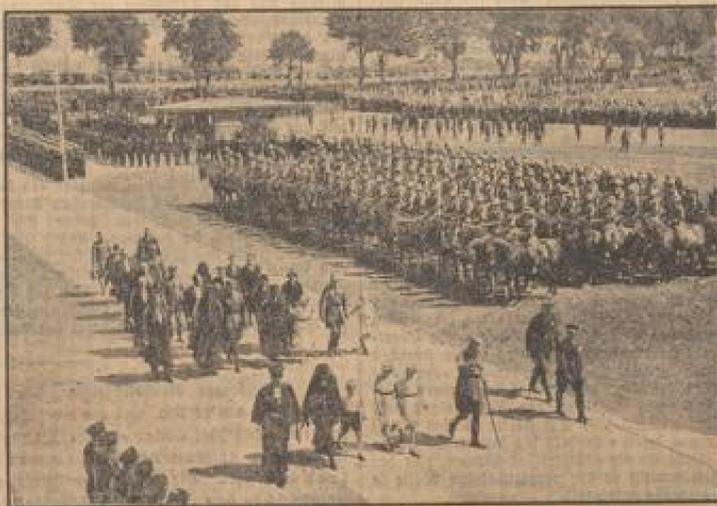
Alexander Schider hingerichtet — Weiden (Oberpfalz), 8. Aug. Im Landesgerichtsausschuss Weiden wurde heute morgen 6 Uhr der wegen Mordes an dem zwölfjährigen Knaben Jakob Höber aus Proßdorf verurteilte Alex Schider von Weiden hingerichtet. Der Straftäter war ein Mann von 35 Jahren, der in Weiden, der hiesigen Behörden und einige wenige Professoren der dortigen Universität Weiden hingerichtet wurde.

Der Führer bei seiner Gedenkrede



Für den vereinigten Generalfeldmarschall.

Die Familienangehörigen des Reichspräsidenten



Beim Betreten des Zinnenberg-Nationaldenkmals.

von Bayern über seine Wiener Mission

Aus einem Schreiben Hindenburgs an von Papen

Meldung des D.R.H.

— Berlin, 8. August.

Wiesentaler a. D. von Papen hat heute und Associated Press mit dem Reichsamt folgende Erklärung übermitteln:

„Nachdem die Österreichische Regierung das Kartell zur Erneuerung zum Gelände- und Bevölkerungswachstum erstellt hat, entspricht es dem Wunsch nach einer kurzen Erklärung: Die mir von dem Führer und Reichsfeldmarschall erteilte Aufgabe ist in meinem Schreiben vom 21. Juli 1934 an mich eindeutig und klar umrissen. Ich habe mich dieser Mission zur Verfügung gestellt, um die dem Führer und dem Reich nach zu erfüllen, weil ich mich bemühe für die Entspannung der europäischen Lage von ihrer Verantwortung abhängt und weil ich damit meinem Lande auch in dieser neuen Stellung dienen kann.“

Die letzte Unterschrift des vereinigten Reichsmarschalls von Hindenburg ist unter ein Schreiben an mich gelebt, in dem es heißt:

„Wenn ich Sie nunmehr als diplomatischen Vertreter des Reiches nach Wien entsende, so geschieht es in der ausdrücklichen Hoffnung, daß es Ihnen gelingen möge, normale und herzliche Beziehungen mit dem Stammeverwandten österreichischen Volke herzustellen. Meine besten Wünsche begleiten Sie bei der Durchführung dieser verantwortungsvollen Aufgabe.“

Dieser Befehl ist zugleich ein Vermächtnis, dem ich mich verpflichten will.“

Paris zu Papens Bestätigung

Meldung des D.R.H.

— Paris, 8. August.

Der „Temps“ und das „Journal des Débats“ nehmen zur Erklärung der österreichischen Zustimmung zur Ernennung von Papen als deutscher Gesandter in Wien Stellung.

Der „Temps“ heißt es so dar, als habe die Wiener Regierung nicht gegen die diplomatischen Gefühlsregungen verstoßen und ihre Zustimmung verweigern wollen, obwohl sie das Recht dazu gehabt hätte. Aber der Abbruch der diplomatischen Beziehungen hätte nicht gerechtfertigt im Gegenteil, die österreichischen Deutschen würden sich darüber aufregt haben und die Nationalsozialisten würden das zum Vorwand genommen haben, um noch weitergehender vorzugehen als bisher. Besser sei es daher gewesen, Deutschland durch die Regeln zu binden, die jeder amtlichen Vertretung im Ausland vorgeschrieben seien. Der „Temps“ beschäftigt sich dann wieder einmal in gewohnter Weise mit dem gegenwärtigen Stand der Ausländersfrage und erklärt u. a. selbst wenn es in Österreich noch eine Ausländersbewegung gebe, wäre sie von allen Möglichkeiten in Mitteleuropa ausgeschlossen, denn die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs sei nicht nur ein österreichisches Problem, sondern ein internationales Problem, demgegenüber die Wünsche der nicht selbstständig verhalten können.

Das „Journal des Débats“ bringt sein Erstaunen zum Ausdruck, daß sich Wien dem Berliner Willen beuge. Es fragt sich, ob die Wiener Regierung nicht ein wenig mehr als die österreichische Regierung gebe einen Beweis ihrer Schwäche.

Die Ernennungsurkunde ausgehändigt

Berlin, 8. August.

Nachdem die Österreichische Regierung das Kartell für die Ernennung des Gesandten von Papen erteilt hat, hat diesem durch den Führer und Reichsfeldmarschall die noch vom verstorbenen Herrn Reichspräsidenten nachgelassenen Urkunden der Ernennung zum Amt als Reichsminister und Reichsminister des Reichsausschusses sowie der Ernennung zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in besonderer Mission in Wien ausgehändigt worden.

Reden von Schuschnigg und Starbemberg

Meldung des D.R.H.

— Wien, 8. Aug.

Heute fand auf dem Wiener Volkspark eine Eröffnungssitzung der österreichischen Front für Bundeskanzler Dr. Dollfuß statt. Nach politischen Angaben nahmen 80000 Personen daran teil. Die Hauptredner waren Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Vizekanzler Starbemberg. Bundeskanzler Schuschnigg führte u. a. aus:

„In dieser ersten Stunde rufe ich Euch Österreichern wiederum zur Weltinnung und zum Frieden. Wir wollen jedem, auch dem Verhegten, auch dem, der sich nicht annehmen liebt, liefern er guten Willens ist, die Hand zum österreichischen Frieden reichen. Aber eines, der, der mittelbar oder unmittelbar die Schuld auf seinem Gewissen trägt, mit dem gibt es keine Verständigung, mit dem gibt es keinen Frieden. Die Ernennung an Engelbert Dollfuß möge bei allen, die heute beisammenstehen, aneinander geschweigt, jene Gemeinsamkeit leben. Deutsche — jamaul, deutsche — österreichische Freie in unserem Volk und Land möge uns einfließen in die Zukunft, in das Österreich, das als freies deutsches unabhängiges Land Güter werden möge europäischer Kultur und europäischen Friedens.“

Der Vizekanzler Starbemberg sagte u. a.: „Wir Österreicher fühlen es in uns, daß wir im wahren Sinne des Wortes von der göttlichen Vorsehung auserwählt sind, durch unsere Leiden, durch unsere Opfer das Schicksal der Welt zu gestalten.“ Der weitere Verlauf der Rede des Vizekanzlers brachte sehr heftige Angriffe auf den Nationalsozialismus und das Deutsche Reich.

Seines Amtes entbunden

Ribbentrop, 8. Aug.

Der Bürgermeister von Ribbentrop, Josef Herold wurde vom Leiter der Bezirksbauverwaltung seines Amtes entbunden; der stellvertretende Bürgermeister Anton Götz wurde mit der Führung der Amtsgeschäfte betraut.

Bürgermeister Herold hatte es abgelehnt, die Hauptstraße in Ribbentrop nach Dr. Dollfuß zu benennen, da er eine solche Umbenennung für Rib-

Neu Wachbeamte vor dem Wiener Militärgerichtshof

Der Wiener Militärgerichtshof verhandelt heute gegen einen Kommissar, zwei Oberwachleute und sechs Wachbeamte, die beschuldigt sind, die Gefangenen des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, des Ministers Fey und des Staatssekretärs Karwinsky ins Werk gesetzt zu haben, um dadurch Empörung und Bürgerkrieg hervorzurufen.

Die Anklage gegen alle lautet auf Verbrechen des Hochverrats. Fecht ist außerdem des Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit bezichtigt, begangen dadurch, daß er den Kriminalbeamten Anton Marel an der Ausübung seines Amtes durch gefährliche Drohungen und Handanlegung verwehrte und dabei seine persönliche Freiheit einsetzte.

In seinem Straftraum schildert der öffentliche Ankläger den bereits bekannten Verlauf des Falls. Dieser Fall, in dem er, sei bereits vor einem Jahr genannt gewesen. Schon damals habe die Regierung verlangen angenommen und freies Amt erhalten werden sollen.

Wien zum Agreement für den neuen Gesandten von Papen

Wien, 3. August. In dem gestern nachmittag von der österreichischen Regierung erteilten Agreement für den neuernannten deutschen Gesandten in Wien, von Papen, bringen die Morgenblätter nur einen kurzen offiziellen Kommentar, der deutlich die abweisende Haltung der österreichischen Regierung zu der Einsetzung von Papen nach Wien ausdrückt.

In dem gehen nachmittag von der österreichischen Regierung erteilten Agreement für den neuernannten deutschen Gesandten in Wien, von Papen, bringen die Morgenblätter nur einen kurzen offiziellen Kommentar, der deutlich die abweisende Haltung der österreichischen Regierung zu der Einsetzung von Papen nach Wien ausdrückt.

In dem gehen nachmittag von der österreichischen Regierung erteilten Agreement für den neuernannten deutschen Gesandten in Wien, von Papen, bringen die Morgenblätter nur einen kurzen offiziellen Kommentar, der deutlich die abweisende Haltung der österreichischen Regierung zu der Einsetzung von Papen nach Wien ausdrückt.

Devisenschiebungen mit Hunderttausenden Die größte Schiebung, die bisher in Württemberg vorgekommen ist

Stuttgart, 3. Aug. In anderthalbtägiger Verhandlung beschloß die das Schnellschöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Dr. Helfferich mit der umfangreichsten Devisenschiebung in Württemberg seit Bestehen der Reichsregierung. Angeklagt waren Gustav Han, Wilhelm Oberpöcher, August Wunschehauer und Fritz Mayer, sämtliche von Stuttgart. Eine fünfte in die Angelegenheit verwickelte Person, Baron Arthur von Hannau, ist ins Ausland geflüchtet und wird rechtlich verfolgt.

Weiter im Geiste Hindenburgs

Eine Feierstunde des NS-Frontkämpferbundes (Stahlhelm)

Schön, ernst und feierlich war die Stunde, in der am Dienstagabend der NS-Frontkämpferbund (Stahlhelm) seinen entschlossenen Kampf und Schirmherrn und Ehrenmitgliedern, des Reichspräsidenten von Hindenburg, gedachte.

Umschau von Vorberäunnen, grüßte ein großes Hindenburgbild, vor dem Kerzen in zwei Reihern brannten, über die Kriegsklänge von der Bühne herab. Rechts und links hielten vier Orchestergruppen — die benachbarte Platz hatte Orchestergruppen — die benachbarte Platz hatte Orchestergruppen — die benachbarte Platz hatte Orchestergruppen.

Sie begann mit den Worten: „Unser Hindenburg ist nicht mehr“, schloß an die Aussprüche von 1914 an und verglich unsere außenpolitische Lage mit der jener schweren Zeit, weil auch jetzt wieder überall das Volk und die Nation gegen Deutschland aufsteht. Einer oder der aller Gefährlichsten, allem Schmutz der Gegenwart entrückt gewesen: Hindenburg, der überall höchste Achtung, ja Verehrung genossen habe.

Jahre seines Soldatentums in Frieden und Krieg. Er erinnere sich, wie ihm ein Bild auf den Marschall immer wieder Kraft gegeben habe, die Idee des Frontsoldatentums durch die Dämonen des Zweifels zu tragen.

Hindenburg sei nicht tot, er lebe so weiter, wie wir ihn erleben hätten, und in seinem Geiste mühen wir die endlose Straße der Pflicht weitergehen, an deren Ende Hindenburg stehen und seine alten Kameraden segnen werde. Die Stunde fordere die Erneuerung des Weidmanns: zeit und fauler zu sein wie er in Selbstaufopferung und Demut, zu dienen wie er selbstlos Volk und Vaterland, den Kameradensinn ins Volk hineingetragen in jedem Nationalsozialismus der Zeit und wahrer Heldenbereitschaft.

Heberant, daß Adolf Hitler das Erbe des großen Reichspräsidenten in Treue hütet und bewahrt, seien die alten Soldaten des Frontkämpferbundes bereit, ihm zu folgen und ihm zu helfen und Hindenburgs Wort: Die Treue ist das Mark der Ehre!

Deutschland werde ein Volk der Soldaten sein, oder es werde nicht mehr sein. Bei den letzten Worten, die noch einmal ein Weidmann umwandelter Treue zum Geiste des großen Deutschen und Soldaten erfüllten, erklang leise das Lied vom guten Kameraden. Schweigend standen die Kameraden und arrierten das Bild des Heimgegangenen mit erhöhter Stimm. Dann fielen sie tiefbewegt in die Knie ein, der als Bekenntnis zu Volk und Vaterland und deutscher Zukunft das Deutschlandlied folgte.

Aufhebung der Beschlagnahmen im Saargebiet

Der Untersuchungsrichter betrachtet die Beschlagnahmen als ungerechtfertigt

Saarbrücken, 3. Aug. Der Untersuchungsrichter des Saargebietes hat auf die Beschwerde der Landesleitung der Deutschen Front und der „Saarcorrespondenz“ hin eine Beschlagnahme erlassen, nach der die von der Regierungskommission veranlaßte Beschlagnahme der Akten am 24. Juli zu Unrecht erfolgt und sofort aufzuheben ist.

am 24. Juli Hausdurchsuchungen mit sämtlichen Akten wurden beschlagnahmt. Die drei Beschlagnahmungen der Deutschen Front wurden sofort für sechs Tage verschleiert, so daß die gesamten Arbeiten der Landesleitung lahmgelegt waren. Selbstverständlich hatten die betroffenen Stellen sofort Beschwerde eingelegt.

Zum allgemeinen Befremden der Saarbesetzung hatte sich die Regierungskommission bekanntlich am 24. Juli veranlaßt gesehen, mit schärfsten und einschneidendsten Maßnahmen gegen die Landesleitung der Deutschen Front und die beiden deutschen Reichstagsabgeordneten, DPH und „Saarcorrespondenz“, vorzugehen. An diesen Stellen fanden unter Veranlassung eines beträchtlichen Polizeieinsatzes, das auf Fahndung nach Schwerverbrechern schließen ließ.

In eingehenden Verhandlungen wurde dem Untersuchungsrichter dargelegt, daß die Deutsche Front, sowie die beiden Reichstagsabgeordneten, nicht schärfste Verwahrung gegen die sie betreffenden Maßnahmen einlegen müßten. Die Regierungskommission jedoch habe dem Untersuchungsrichter erklärt, das Vorgehen gegen die Deutsche Front habe sich auf den begründeten Verdacht, daß die Auswirkungen der Deutschen Front nach Kulturen, Untergliederung, nach Verbindungen, Beziehungen und nach dem Geschäftsbereich eine Gefährdung der Regierungsentwürfe und damit der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit bedeuteten. Dieser Gefahr müßte die Regierungskommission mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln vorbeugend entgegenzutreten.

Verkäufe

Das noch mehrstündiger Beratung verfaßte Urteil lautete gegen Han auf 4 Jahre Zuchthaus, 4000 A Geldstrafe oder weitere 40 Tage Zuchthaus und 30000 A Vermögensverfallung zugunsten des Reichs; gegen Oberpöcher auf 4 Jahre Zuchthaus, 8000 A Geldstrafe oder weitere 81 Tage Zuchthaus und 120000 A Einziehung; gegen Wunschehauer auf 2 Jahre Gefängnis, 2000 A Geldstrafe und 10000 A Einziehung und gegen Mayer auf 3 Jahre Gefängnis, 4000 A Geldstrafe und 20000 A Einziehung. Dem Angeklagten Oberpöcher wurde auf die Dauer von 3 Jahren, dem Angeklagten Wunschehauer auf die Dauer von 1 Jahr 6 Monaten die Ausübung ihres Gewerbes unterbunden. In der Begründung wurde festgestellt, daß die Angeklagten einen vollstimmigen schafflichen Schaden von mindestens 500 000 Mark angerichtet haben.

Unter diesen Worten dem DPH sämtliche Akten zurückgefordert werden, und es las keine Veranlassung mehr vor, die Beschlagnahme aufrechtzuerhalten. Selbstverständlich konnten sich die Landesleitung der Deutschen Front und die „Saarcorrespondenz“ diese Ansicht der Regierungskommission nicht zu eigen machen und bestanden auf ihrer Beschwerde. Heute hat nunmehr der Untersuchungsrichter der Landesleitung der Deutschen Front und der „Saar-

„Saarcorrespondenz“ seine Entscheidung mitteilt. In der sehr ausführlichen Begründung heißt es u. a.: Eine so umfassende und schwere Maßnahme wie die bei der Deutschen Front vorgenommene Beschlagnahme erscheint zum mindesten, daß tatsächliche Anhaltspunkte für die Beziehungen des Abwehrers Baumgartner zur Deutschen Front vorhanden seien. Ganz abgesehen von den allgemein bekannten sprechenden Erwägungen hat die bisher gerade auch in dieser Richtung geführte Voruntersuchung nicht das geringste für Beziehungen zwischen dem Abwehrler und der Deutschen Front ergeben. Die Beschlagnahme ist daher ungerechtfertigt und sofort aufzuheben.

Die Verfügung des zuständigen Untersuchungsrichters hat eindeutig erwiesen, daß die von der Regierungskommission angeordneten Maßnahmen völlig unbegründet und ohne rechtmäßige Begründung erfolgt waren. Sie sind deswegen als reiner Willkürakt gegen die Deutsche Front zu werten. Für diese unbegründeten Terrormaßnahmen gegen die Landesleitung der Deutschen Front, die in der Bevölkerung eine begründete Beunruhigung während der letzten 14 Tage hervorgerufen, trägt daher die Regierungskommission vor aller Welt die volle und nicht abzuliegende Verantwortung.

In den Tod gefahren

Wien, 3. Aug. In der Nähe von Windischlag ereignete sich ein Kraftwagenunfall, der leider ein Menschenleben forderte. Das Motorrad kam von Offenbrunn und geriet in einer Kurve ins Schleudern, so daß der Fahrer, der Begleiter auf dem Sozius und der im Weiswasser mitfahrende Mithras verheiratete Sparkassenkassier Walter Wittig von der Reichhaltigen Bezirksparolle auf die Straße geworfen wurden. Bald nach seiner Entlassung ins Offenbrunner Krankenhaus lag er im Bedauernswehr, ohne daß er das Bewußtsein wieder erlangt hätte, gegen 5 Uhr morgens gestorben. Die beiden anderen Verunglückten tragen ebenfalls erhebliche Verletzungen davon. Wittig, der im Feldartillerie-Regiment Nr. 2 dem Weltkrieg mitmachte, fand seit 16 Jahren im Dienste unserer Stadt.

30 Pfennig für ein Wespennest

Wiesloch, 3. Aug. Die in anderen Gemeinden der Umgegend hat die Wespennestplage auch in Wiesloch in der letzten Zeit ein geradezu unerträgliches Ausmaß angenommen. Die Gemeindevorwaltung Wiesloch hat daher beschlossen, die Einwohnerpflicht zu einem energischen Wespennestkampf anzuspornen, indem sie eine Prämie von 30 Pf. für jedes vertilgte Wespennest aussetzt.

Danktelegramm des Führers an den Danziger Senatspräsidenten

Danzig, 3. August. Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Danziger Senatspräsidenten Dr. Kaufmann folgendes Danktelegramm geschickt: „Für die herzlichsten und teilnehmenden Worte, mit denen Sie Ihre und der freien Stadt Danzig Mitarbeiter anlässlich des Hinscheidens Ihres Ehrenkammeraden, unseres abverehrten Reichspräsidenten, zum Ausdruck brachten, spreche ich Ihnen meinen warmsten Dank aus.“

Keine offiziellen Erinnerungsfeste an die Schlacht von Tannenberg

Berlin, 3. August. Unter dem Eindruck der nationalen Trauerfeier für den heimgegangenen Generalfeldmarschall in seine Kaiserliche, das Tannenbergdenkmal hat die Reichsregierung beschlossen, am 26. August keine offiziellen Erinnerungsfeste an die Schlacht von Tannenberg stattfinden zu lassen.

Gefängnisstrafen für Desertoren in Tunis

Paris, 3. August. Das Militärgericht von Tunis verurteilte vier Soldaten eines afrikanischen Bataillons, die desertiert waren und sich in der Wüste in der Gasse ihrer Bestimmung widersetzen, zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu drei Jahren.

Der König von Siam in Budapest

Budapest, 3. Aug. Der König und die Königin von Siam sind Dienstagabend in Budapest eingetroffen. Zum Empfang hatten sich Reichspräsident Dorich mit Gemahlin und sämtliche Regierungsmitglieder auf dem Bahnhof eingefunden.

Verkäufe
Kleiderverkauf
FAHR-RADE
Pianos
RM. 500.-
Perser-Teppiche
Ohnesorg

Wasser aus Kaiser-Tonnenmarkt!
Morgen, Donnerstag, den 9. August, punkt 8 1/2 Uhr beginnen unsere großen Restetage im diesjährigen
Saison-Schluss-Verkauf
Auf 40 Wühlischen im Erdgeschoß Reste und Restabschnitte in Hüße und Fülle. Einer immer schöner und billiger als der andere!
— — — — — und diesmal heißt's noch mehr als sonst: „Dabei sein!“ Denn nach den neuen Bestimmungen dürfen Restverkäufe nur noch 2 mal jährlich abgehalten werden. Nur 2 mal! — Also morgen zum
MODE HAUS
Neugebauer
MANNHEIM AN DEN PLANKEN



Mannheim, den 9. August.

Arbeitsämter an die Front!

Was die Großindustrie sagt:

Die Einreichung von Millionen in den Arbeitsdienst innerhalb weniger Monate wäre nicht gelungen, wenn die Arbeitsämter nicht voll und ganz in die Front gingen. Diese Bewährung liegt aber nicht nur in der Einrichtung als solcher begründet, sondern auch in der Willensfestigkeit und Befähigung der in ihr Tätigen. Denn nur dann kommt der richtige Mann auf den richtigen Platz, wenn die Vermittlung bei genauer Kenntnis der Arbeitsbedürfnisse nach innerer Veranlagung und sachlicher Fähigkeit auch die wirtschaftlich unabweisbaren Bedürfnisse der Betriebe berücksichtigt. Selbstverständlich muß auch die finanzielle Seite ihre gebührende Beachtung finden. Unter Kennzeichnung dieser Grundzüge wird das Arbeitsamt auch weiterhin für die Volkswirtschaft tätig sein.

Die Heberwachung der Devisenausfuhr Geld in Umschreibbriefen verboten.

Der Reichsfinanzminister weist, wie RDZ, meldet, erneut darauf hin, daß es verboten ist, Reichsbanknoten und inländische Goldmünzen ins Ausland, ins Gezeirgebiet, oder aus dem Ausland in die Reichslande Hollandschluhaebiete zu versenden oder zu überbringen. Die Schalterbeamten haben die Kasseierer von Verordnungen in jedem Falle auf dieses Verbot und gegebenenfalls auf die sonst geltenden Verbote und Beschränkungen hinzuweisen. Bei Kasseierung von Umschreibbriefen ist in allen geeigneten Fällen, besonders wenn vermutet wird, daß der Käufende die gefälligen Vorschriften nicht kennt, auf das Verbot, fremdwähriges Geldorten in Umschreibbriefen einzulassen, aufmerksam zu machen. Hierbei ist in besonderer Form darauf hinzuweisen, daß Umschreibbriefe, die bei einmaliger Zahlung der Devisen der Sendung fähig gemacht werden können, strafrechtlich verfolgt werden.

Warnung vor dem Wohlfageschwindel

In der Reihe der amtlichen Kundgebungen und Warnungen zum Wohlfageschwindel veröffentlicht der preussische Justizminister in der „Zeitung für die Rechtspflege“ eine Warnung vor dem Wohlfageschwindel. Darin wird, wie das RDZ, meldet, darauf hingewiesen, daß das Wohlfagen schon im Altertum ein beliebtes Mittel war, um gute Geschäfte zu machen. Die Wohlwollendheit vieler „Wohlfäger“ habe immer neue Mittel und Wege gefunden, aber schließlich über leichtgläubige Menschen in breiter Form verfallen zu betrogen. Was heute sehr oft bei uns noch zahlreiche Volksgenossen, die an Karten, Lotterien, Träume, Stern-, Hand- und Schriftdeutungen oder Lotterieträgen und anderes glauben oder diese Mittel und Methoden zur Verwirklichung ihrer Wünsche anwenden, ist zu bedauern. Es muß demgegenüber festgestellt werden, daß es keine Vorherseher der menschlichen Unternehmungen gibt. Alle gesetzmäßigen Behauptungen seien größter Schwärze.

Seit einiger Zeit, so heißt es weiter in der amtlichen Warnung, erscheinen im Hause vieler der Seltsamen und Seltsamkeiten vieler hässlicher, schandvoller, unheimlicher und schmerzlicher Verbrechen. Vor diesen Anpreisungen müßte dringend gewarnt werden. Ein wirksames Mittel, um schandvolle Verbrechen vor solchen Schanddingen zu bewahren, besteht darin, daß schon das Verbrechen selbst, unanständigen Menschen in den Augen der Seltsamen und Seltsamkeiten verbunden werde. Zum Schluß wurde festgestellt, daß zur wirksamen und gründlichen Verbrechenbekämpfung auch hier die weise Mittel aller Volkswirtschaften notwendig sei. Niemand solle sich täuschen, wenn er durch Wohlfäger und nur um einige Reichsmark geschädigt worden sei, bei der örtlich zuständigen Kriminalpolizei oder Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten. Wenn sie von Allen mitgeholfen werde, werde das ganze Reich bald von der Verdrängung der Wohlfäger befreit sein.

Der Reichstagspräsident am 10. August veröffentlicht eine Anzeige des Oberbürgermeisters in dieser Nummer. Alle Stimmberechtigten seien auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Stimmlisten am kommenden Samstag und Sonntag ausliegen. Wer die Sammler durch Nichterscheinen nicht verständigt hat, daß er stimmberechtigt ist, muß sich um die nachträgliche Eintragung in die Stimmliste bemühen. Stimmberechtigt ist jeder Wahlberechtigende, der vor dem 20. August 1934 geboren ist.

2. Symphoniekonzert in Hindenburgpark Ludwigsbad. Das nächste Programm tritt mit: Das verachtete Volksgedächtnis wird am heutigen Donnerstagabend das 2. Symphoniekonzert im Ludwigsbad. Die Aufführung der deutschen Symphonie, veranstaltet. Die Leitung hat Van der Grinten. Als Solisten treten mit: Elisabeth Brunner-Rosenheim (Soprano), Konrad Wilhelm (Bariton), Fritz (Violoncello) und Ernst Marx (Klavier). Die Programmpunkte enthält Werke von G. W. Beethoven, Concertino für Klavier und Orchester Op. 24, drei Sinfonien, Franz Schubert (Symphonie G-Dur), Robert Schumann (Sinfonie Nr. 3), J. S. Bach für Violoncello mit Orchester, Johannes Brahms (Viola, instrum. von Dr. Thiele) und Otto Nicolai. Auf Vorführspiele (30 Pl.), welche zur Gänze im Ludwigsbad innerhalb des Reiches Ludwigsbad und ab 10 Uhr im Mannheimer Seite seien, ist nur ein Zuschlag von 10 Pl. für das Konzert zu zahlen.

Leuchtfener in nächtlicher Straße

Wissen Sie, was eine wandernde Junge ohne Wurzel ist?

Es gibt überall viele, die das gar nicht fürchten, die es einem zum anderen Tag mehr und mehr merkwürdiger schwere Körper von Straßenbahnwagen in schadhafte gewordenen Gleisen. Wenn der Beruf aber von morgens bis abends hinter seinen Schreibtisch amint oder gar vor das Heizrohr, dem acht dieses ruckartige Stampfen und Poltern auf der Straße vor seinem Fenster schon in ganz kurzer Zeit darauf die Armen, daß er es gleich einem körperlichen Schmers verspürt. Mit dem Temperament des Hysterikers führt er auch schon zum Teufel, um sich mit dem betreffenden Beamten des Stadtmagistrats Straßenbahnamt selbst zu unterhalten. In seiner Verwirrung erklärt er jedoch fassend, daß die Streckenkolonne bereits beendet ist und der Reparaturwagen die schadhafte Stellen voraussichtlich noch in dieser Nacht beheben wird.

Dem gesamten Aufendienstpersonal des Straßenbahnamts ist die Ueberprüfung der von ihm beobachteten Schienenstellen längst in Fleisch und Blut übergegangen. Kaum längere Zeit als ein oder zwei Tage hielten vergehen, bis von irgendeiner Seite des Kontroll-, Fahr- oder Streckenreparaturpersonals der Fehler entdeckt und gemeldet worden ist. Im Büro des Bauamts laufen derartige Meldungen ein. Dem erinnert man sich sofort, wann diese Meldung erfolgt oder zuletzt erneuert wurde.

Die Betriebsämter einer aus neuem, hochwertigen Material hergestellten Schiene der ersten durchschnitlich fünfundsiebzig Jahre.

Bei älteren und vielerlei Jahren Strecken ist sie noch zweimal so lang als die neue. Wo es sich um Strecken, wie beispielsweise in der Breiten Straße, handelt, die im Jahre 1918 mit weniger hochwertigen Material neu verlegt worden war, außerdem einer starken Beanspruchung unterliegt, stellen sich in regelmäßigen Abständen Erneuerungen als notwendig heraus. Die letzte Generalüberholung dieser Strecke fand im Jahre 1928 statt und ließ eine einmondbreite Betriebsbahngraben auf ungefähr acht Jahre hinaus erstrecken. Jüngere Strecken sind jedoch nicht ein vollkommenes Ergebnis dieser Schienenreife nicht zu. Und so muß man hier und da weiter gefahren werden.

Die Verunreinigungen der Schienen und Schweißstellen sind als unterirdisch wurden und haben auch schon ihre Konsequenzen getroffen. Das Wasser ist nämlich — das heißt in diesem Falle: die Schienen sind nicht allmählich in Regenflüssen eingeweicht — und am Abend, zu einer Zeit, da der Hauptverkehr auf dieser Strecke vorüber ist, verläßt der bekannte grüne Mann Reparaturwagen den Betriebsbahnhof 5 mit dem Reparaturwerkzeug. An der vorgeschriebenen Stelle angelangt, rangiert er auf ein Seitengleis, das am diese Zeit nicht mehr befahren wird. Von dem angeschalteten Karren werden Werkzeuge und Reparaturmaterial abgeholt. Mittlerweile beschäftigt der Führer der Lokomotive entlang der Strecke die letzten Stellen und markiert sie. In den Stellen, das heißt an der Stelle, wo zwei Schienenstücke aneinanderstoßen, haben sich Schweißlöcher gebildet. Anfangs waren es kaum wahrnehmbare Risse am Schienenkopf, die sich infolge der schweren Arbeit sehr rasch vertieften und nun zu Löchern ausgehöhlet sind.

Am der Stelle ist die Schiene gar sprunghaft.

Das häufige Bremsen an jener Stelle verursacht in unangenehmen Fällen rasche Ermüdung und Abkühlung des Stahls. Das Material ist dadurch auf die Dauer hart und spröde geworden und nach und nach ermüdet. Jezt ist es gefahren. Würde der Sprung nicht gleich geschwächt werden, so dürfte in wenigen Tagen schon eine ansehnliche Vertiefung des Sprungs mehr und mehr auseinanderfallen lassen, da die in in Vertiefung befindliche Luft der Wagen die Rollen des Rades ansetzt und auseinanderdrückt. Denn auf den Geraden muß die Bank des Wagenrades auf dem Schienenkopf aufliegen, während sie an Krümmungen ein Luftkissen läßt, das das Rollen der Räder hier die gelagerten Erschütterungen infolge der ungleichen Einschnitte der Schienenkopfabhebungen über die Rollen und Führer auf das Fahrrohr übertragen würde. Hier also müssen die Führerrollen der Räder auf

dem Boden der Schienenrollen aufliegen, die daher an solchen Punkten leicht ansetzen, um nach der Krümmung wieder ebensolche abzugeben, wenn sie nicht infolge harter Verhältnisse ausgeglichen sind und die Räderbänder somit auf dem Schienenkopf gleiten lassen. Hier und dort befinden sich auch noch Verunreinigungen älterer Bauart, die ohne Wurzel in den Kopf der Schiene, nur angelagert, eingelassen sind und so an den Krümmungen von den Rädern angefaßt werden und durch die ungleiche einwirkende Vibration der Schienenmatten, wenn auch nur wenige Millimeter, hin und her geschoben werden. Dieses Wandern der Verunreinigungen ist bei neueren Bauarten durch das Einbauen einer sogenannten Jungenswurzel, einer dicken, lehrerlangen Klinkerung der Junge in eine dementsprechende Pfanne, vermieden.

Stellen und Krümmungen sind demnach dem Vergleich am argsten ausgelegte Stellen des Schienenmaterials, daran es immer wieder zu klagen gibt. Die auszubehrenden Stellen sind nun längs der Seiten von dem umgebenden Straßensbaumaterial freigelegt, der fahrbare Verkehrsfläche mit dem Sanitätsdienst herangefahren. Das Randblech des mit einem Gemisch von Sonnerhoff und Kiepsen arbeitenden Bandes wird in Brand gelegt. Und schon beginnt es mit einem leichten Knall unter einem leisen Bruch von 5 Atmosphären die schadhafte Stelle aufzubrennen.

200 Grad Celsius kitzeln sich auf den Stahl und lassen ihn in wenigen Minuten wie Wasser dampfen.

Flammen sprühen auf und spritzen kleine flimmernde Sternchen in das nächtliche Dunkel. Der Dampf ist weißlich und blendend hell. Das Brennen mit dem Sauerstoffgas erfordert eine hinreichende Erfahrung. Die geringste Berührung der Mischgase kann Auslöschung der Flamme durch den Schmelz in die Röhre verurlichen und die beiden Flächen mit einem Ladebruch von 15 Atmosphären zur Zerstörung bringen! Bei guter Vermeidung des Schmelzflusses allerdings wird es meist nur den Schmelz aufweichen. Inzwischen ist die Arbeit nicht ungefährlich und erfordert eine hohe Aufmerksamkeit auf die geringste Veränderung des Anlagenelement.

Später, wenn der Wagenverkehr auf der Strecke ruht, beginnt die Schweißung der ausgebrannten Stellen. Der Reparaturwagen wird auf die Strecke gefahren. Es wird mit der Schweißung begonnen. Da es sich um älteres Schienenmaterial handelt, wird die bedeutend billigere elektrische Schweißung in Anwendung gebracht, deren Reparaturkosten je Stelle sich auf ungefähr sechs bis acht Reichsmark belaufen. Bei neuem Material wird die Thermischschweißung angewandt, ein Verfahren, das auf dem Schmelzprinzip beruht und die beiden in Reibform aufzubereiteten Schichten durch eine dünnwandige Kohlenstoff-Elektrode unter einer Temperatur von 2000 bis 2200 Grad Celsius mit einem Benzolgasgemisch auf 900 Grad vorwärmt. Je nach Position der benutzten Thermische steht sich eine Thermischschweißung an, angestrichelt schweißend. Dort, so daß diese Verfahren bei älteren Weichenlagen nicht zentral. Die Lichtbogenentwicklung nimmt ihren Strom aus dem 600-Volt-Netz, der aber einen Antriebsmotor eines Typens in Bewegung setzt. Bei einer Spannung von 30 Volt trägt diese Maschine eine Leistung von 900 Watt, die aus einer Stromstärke von 30 Ampere besteht. Die handbetriebene Schweißstromabnahme wird an die Oberleitung angehängt, und von den Schienen der der festzulegenden Stromkreis geschlossen. Ein Transformator vermittelt die Beladung.

Die Maschine läuft an. Soll jetzt der schwere Anker zwischen den Rollen. Jezt verändert sich dieses Geräusch. Die umflammernde von ungleicher Gewalt greift sich der lammende Ton an einem Beispiel. Schon sind dort das erste große Man seinen harten Schrit über den Asphalt. Von einem Rahmen gegen äußere Seite des eigentlichen Auf-

hogens verdeckt, gerinnt der Eisenstab wie Wasser unter der weisglühenden Hitze des Metalls, das die vorher ausgedehnte Stelle nun füllt. Schweißlichter schützen den Arbeiter vor dem Schmelz der ultravioletten Strahlen, die jaht

in wenigen Minuten die Oberhaut seiner Augen mit Brandbläschen überziehen und eine gefährliche Entzündung hervorrufen würden.

Jezt bis fünfzehn solcher Männer, mit einer besonderen Maske zur Erhöhung des Sauerstoffes umgebener Eisenhüte verschwinden in dem Spot. Bald darauf ist er ausgefüllt. Nun tritt ein anderer Arbeiter in Erscheinung, dem das Schmelzen der geschweißten Stelle mit der Schweißmaschine obliegt. An zwei Handgriffen führt er die mit 2700 Umdrehungen rotierende Schweißscheibe auf dem glühenden neuen Metallblech, und wieder sprühen die Funken in hellen Garbenbündeln. Auch diese Arbeit erfordert ein außerordentliches Fertigkeit in den Händen. Die Erleuchtung und Prozis bringt es schließlich so weit, daß die beiden Umdrehungen der Fläche fällen und die erschütterte Bandmaschine demnach über den Kopf gleiten lassen. Unverwundet ruht der Blick des Arbeiters auf seiner Arbeit. Die letzte Umdrehung ist schon im die Maschine aus der Hand und verurteilt einen Unfallfall.

Jezt wird die erneuerte Stelle noch mit dem von zwei Männern geführten Schleifhobel geglättet und so Schäden am Schaden während weniger Stunden behoben. Weiter oben an der Krümmung wurde die Schienenrolle ausgeglichen, dort ein Schlagloch ausgefüllt und so ein Stroh ausgeglichen werden. Jezt ist die Arbeit geschafft. Morgen oder in der übernächsten Nacht geht die Arbeit weiter. Wer sich für diese Arbeiten tatsächlich interessiert und sehen möchte, dem möge immer und immer wieder der Rat gegeben sein, ohne Schweißlichter nicht in den blauen Nächten zu leben. lgn.

Wetter- Aussichts Wetterkarte der Frankfurter Univers. Wetterwerte



Bericht der Centralen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 9. August. Unter dem Einfluß der vom Osten her sich entwickelnden leichten Westwindigkeit ist das Nordwindige Hochdruckgebiet unter Abschwächung südwärts zurückgewichen und hat die letzte Stelle der über Süddeutschland liegenden französischen Tiefdruckzone verdrängt. Das unter dem Einfluß des hohen Drucks anliegende Schmelzgebiet wird nur vorübergehend sein, da die synoptische Westwindigkeit rasch auch bei uns weiterwirken werden wird.

Vorauslage für Freitag, 10. August. Hochdruckgebiet, später auch schon einigere Niederschläge, bei meist südwestlichen Winden, Temperatur der Jahreszeit entsprechend mäßig warm. Höchsttemperatur in Mannheim am 9. Aug. + 22,1 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 9. August + 14,4 Grad; heute früh früh + 11,7 + 15,5 Grad.

Wetterbeobachtungen im Monat August. Table with columns for date, time, temperature, wind, etc.

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Ein Geis Haupt einer Einbrecherbande. „Müllersmagazin großes Ding“ — Gefährliche Bande verurteilt. 10. Berlin, 8. August.

Ein vor zwei Jahren mit großem Raffinement ausgeführter Einbruch, bei dem den Tätern Juwelen und Goldbestände im Gesamtwert von 2000 Mark in die Hände fielen, fand jezt vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin sein gerichtliches Schicksal. Auf der Anklagebank saßen der 41 Jahre alte Max Schmitz, seine Komplizen Willi Jäger, Franz Zoltsdorf, Kurt Teufel und noch zwei Angeklagte. Bei den ersten vier handelt es sich um alte Bekannte der Strafbehörden, die schon viele Jahre „reisen“ haben. Max Schmitz, der bei seinen Genossen den Spitznamen „Müllersmagazin“ führt, nimmt für sich in Anspruch, daß noch kein Schloß seiner Hand heubehalten hat.

Die Angeklagten, die seit längerer Zeit zusammen beschließen einen Einbruch in die Burgdorfer eines Juwelierhändlers an der Friedrichsstraße. Nachdem „Müllersmagazin“ das Terrain vorher sondiert hatte, drang er zusammen mit Jäger, Zoltsdorf, Teufel und mit einem noch flüchtigen Komplizen in jener Nacht in die Räume ein. Mit einem Sauerstoffgas wurde in kurzer Zeit der Geldschrank von lauthändigem Hand aufgehoben; Juwelen im Werte von 2000 Mark waren die Beute.

Die Angeklagten verweigerten sich durch die Behauptung zu entziehen, es handle sich bei dem Einbruch um einen Verdrängungsdelikt, denn sie hätten den Diebstahl auf Geheiß des Juweliers ausgeführt. Sie konnten jedoch einwandfrei überführt werden.

Das Gericht verurteilte Schmitz zu 3 Jahren Zuchthaus, Zoltsdorf und Teufel zu 2 Jahren Zuchthaus und Jäger zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus wegen schwerer Diebstahl im Rückfall und zwar infolge der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren ab. Außerdem wurde die Stellung unter Polizeiaufsicht angeordnet.

Betrügerischer Plakatenverkäufer verurteilt.

Waldhof, 8. Aug. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldhof hatte sich ein gewöhnlich vorkretischer Mann wegen Betrugs im Rückfall zu verantworten. In den Monaten März und April d. J. hatte er verschiedene Gemeinden in den Kreiskreisen Waldhof, Heberlingen, Stodden und Wehring auf und veranlaßte die Bürgermeister, eine Giltgedenkung, Giltversteigerung, sowie Briefversteigerung mit dem Bild des Reichsführers zu kaufen. Er behauptete, daß er im Auftrag des Reichsamtes und der Kreisleitung komme und daß die Gemeinden verpflichtet seien, ihm etwas abzugeben, andernfalls sei die Kreisleitung melden müßte. Ueber die Veranlassung der Ränge läßt sich eine besondere Veranlassung heraus. Auf diesen Druck hin kauften 13 Gemeinden Rängen und Plakaten. Die Beträge ließ sich der Schwindler sofort abbekommen, indem er geltend machte, daß er unter Kontrolle liege und jeweils am Abend das Geld abliefern müsse. Das Verbrechen wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall eine Verhängung von 1 Jahr und 10 Monaten aus.

Advertisement for NIVEA cream with text 'Mit NIVEA in Luft und Sonne!' and 'NIVEA-CREME 150g'.

Aus Baden

Seitungs-König Heardt in Heidelberg

Heidelberg, 9. August. Der amerikanische Zeitungsfürst William Randolph Hearst wollte am Montag und Dienstag in Heidelberg und fuhr von hier in die Schweiz weiter. Er wird aber in nächster Zeit wieder nach Deutschland zurückkehren, wo er wie häufig in Karlsruhe eine Kur genossen.



William Randolph Hearst

Auf der Suche nach Erdöl

Der Forster Bohrurm an der Arbeit

Heidelberg, 9. August. Am Montag abend hat der Bohrurm seine Tätigkeit aufgenommen. Wie jetzt sind 12 Arbeiter beschäftigt. Die Bohrung soll erst abgebohrt werden, wenn eine Tiefe von 1000-1400 Meter erreicht ist. Da dieser Ort ein zweiter Bohrurm nahe dem Bohrungsort erreicht werden. Wenn Forst mit der größten Spannung, da sich die Bohrung von den Bohrungen im Falle eines gelähmten Bohrungsbores, einen großen wirtschaftlichen Aufschwung verpricht.

Mannheimer Kind tödlich verunglückt

Aus dem fahrenden Zug gekürt

Konstanz, 9. August. In dem Schnellzug, der 11.00 Uhr mittags eintraf, hat sich am Mittwoch ein schreckliches Unglück ereignet. Ein achtjähriges Mädchen aus Mannheim, das mit seinen Eltern auf der Fahrt nach Konstanz stand, fiel nach der Station Heine die Treppe auf. Da das Kind nach längerer Zeit nicht wiederkehrte, suchte man die Türe auf, fand aber das Mädchen nicht vor. Sofort angeforderte Rettungsaktionen führten zur Auffindung der Leiche des Kindes zwischen Heine und Heigenau. Aus der Stellung des Fenders nimmt man an, daß sich das Mädchen zu weit aus dem Fenster hinausgelenkt hat und aus dem fahrenden Zug gekürt wurde. Die Unglückliche war durch den Sturz tödlich verletzt worden.

Ein Dokument kommt in Ladenburgs Kirchturm

Ladenburg, 8. Aug. Ein charakteristisches Wahrzeichen der Stadt Ladenburg bilden die beiden Türme der St. Galluskirche, von denen der Nordturm in den vergangenen Monaten ein Restaurierungswerk durchzuführen zu können. Diese Arbeiten können jetzt als abgeschlossen betrachtet werden, nachdem der schmale Turm seine neue Kapelle erhalten hat. In dem wiederhergestellten Turm wird ein bereits angelegtes Dokument niedergelegt werden, dessen Inhalt durch das Abheben des Steinsockels allerdings jetzt schon als teilweise überholt gelten könnte. Die von Bauinspektoren Kraus und Bergmann angeordnete Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Während Restaurierung aus mit diesem Fund: Im Jahre des Heils 1934 in den Monaten Juni und Juli wurde der Nordturm der St. Galluskirche restauriert, dabei um 1,30 m erhöht und gleichzeitig an Stelle von Schiefer mit Kupfer gedeckt. Die Arbeit wurde ausgeführt von Zimmermann Josef Weg hier und Bauleitermeister Alois Baumann in Mannheim unter Leitung von Oberst Wolf und Baubetriebsleiter Oskar von Gräblich'schen Bauamt Heidelberg. Die vorstehende Restaurierung des Nordturms war im Jahre 1793, als derselbe im oberen Teil abgebrannt war.

Das Gebäude als Papst Pius XI. im zwölften Jahre die Kirche restauriert, da Dr. Konrad Weiser Erzbischof von Freiburg, Otto Günther, Pfarrer von Ladenburg, Herr Mann sein Kaplan war, unter dem Aufsicht des Bauinspektors von Mannheim und Adolf Oetler als Bauleiter und Dr. Meuter als Bürgermeister aus Ladenburg, unter den Stützungsarbeiten Emmerich Schmidt, Friedrich Bürgel, Hermann Böhm, Josef Thome, August Ritter und dem Kirchenrath Josef Böhm und dem Dekan Michael Böhm.

Erhält Konstanz eine zweite Rheinbrücke?

Um die Lösung eines dringenden Verkehrsproblems der Bodensee-Metropole

Konstanz, 9. August.

Es ist ein altes Problem, das jetzt in neuen Schwingung gebracht, endlich, wird jeder Kenner der Verkehrsfrage sagen, mit Blut gefüllt zu werden scheint.

Jeder Besucher der größten Bodenseestadt kennt die Romantik, die den dortigen Verkehrsverhältnissen erwachsen sind. Von allen Seiten werden die Verkehrsströme zwischen deutschem und schweizerischem Boden auf einen Brückenstapel zusammengedrückt und unter oft unglücklichen Umständen durch ihn hindurchgezwängt. Eine einzige Schmale Brückenstraße muß das benutzte Nebenamt leisten, nicht minder eingeschnürt, die Reichsbahn, die internationale Linie Holland-Schwarzwald-Bodensee-Schweiz, die plötzlich in Konstanz-Petershausen sich auf ein Weid verengt, dann vor der Brücke auf zehn Kilometer, damit das schwäbische Bauwerk aus dem Jahre 1892/93 nicht schwanzen werde, ihre Stützgeschwindigkeit herabsetzen muß und in den letzten Metern, verkehrsproleten Tod erduldet, der sich Konstanzener Bahnhof nennt.

Jahrzehntelang sind die Verkehrsfrage hadernd, verunsichert, zu den Ähren gelangt, wieder angesprochen, als Wiedererlösung begehrt, beschloß, und

früherzeit worden. Der Erfolg war immer der gleiche: Einhalten des Status quo, wenn hier ein Ausbruch der Politik erlaubt sei. Das Mandat, so darf man es schon nennen, blieb die Grenzstadt Konstanz, schwer genug bedrängt, müde zu werden, wie andere Städte am See betreten wurden, während die eigene Landesregierung verflochtenen Seiten nicht vom Fleck kam.

Nun gehen die Dinge mit einem Mal einen anderen Weg. Läßt sich in der Bodensee-Frage, in der bekanntlich auch das Problem des Gemeindefortschritts mit der Schweiz gelöst sein, noch kein politischer Schritt vorwärts tun, wird hier in der Verlegung des Güterbahnhofs nach Petershausen zunächst einmal ein Teilerfolg gebracht werden können, so bringt es die Frage einer zweiten Brücke unter Überbrückung der Herrmannsbrücke schneller zu neuem Akt, der zudem fröhlich geht. Noch ist nicht heraus, wie das Kind sich beiderseits der Rheinufer verhalten wird, ob es sich eng an das vorhandene, an die alte Brücke anschließen wird, so daß also eine Art Zwillingenbrücke entsteht, oder ob es sich von Anfang an selbständig machen und weiter abwärts einen eigenen Weg von einem Ufer zum anderen wagen will.

Im Schatten der Neustadter Wildererbluttat

Ein Gedenkstein wird für das Opfer des Wildschützen gesetzt

Feierliche Weihe am Sonntag

am Neustadt a. Hardt, 9. Aug.

Wie aus mitgeteilt wird, veranstalteten die pfälzischen Gendarmenbeamten gemeinsam mit den Pfälzischen Jagdschützen und der Ortsgruppe Neustadt der NSDAP am Sonntag, den 11. August, eine Gedenkfeier für das Opfer des Wildschützen des Wilderer-Dramas vom 12. August 1933.

An diesem Tage erfolgt die offizielle Weihe des Gedenksteins für den bei dem Wildererkampf durch Wilderband erschossenen Gendarmehauptwachmeister Arthur Hoffler, der im blühenden Alter von einer Kugel aus der Wildschütze getroffen wurde. Der Gedenkstein wurde dem Romerbrunnener Pflaster als äußeres Zeichen der besonderen Verehrung am Tatort, und zwar am Rande des Ordehnbereiches der Pflaster, wo bekanntlich die Gemeinde Baden auch einen entsprechenden 20 m hohen Ehrenplatz abgetreten hat. Der Tatort, der noch heute ersichtlich an diesen blühenden Vorfall des 12. August 1933 erinnert, wird Dank den Bemühungen der pfälzischen Gendarmenbeamten und des Pfälzischen Jagdschützenvereins zu einem würdigen Gedenksteinbau ausgebaut.

Für den Gedenkstein kam ein Findling aus dem Ortsteil der Hardt zur Verwendung. Der Stein ist aus einem Kalkstein aus der dortigen Gegend gefertigt und mit entsprechender Inschrift, die auch eine Widmung für den damals gleichfalls durch Wildererei verletzten Kollegen Helm enthält. Die Gedenkfeier wird in Form einer würdigen Gedenkfeier-Veranstaltung in Anwesenheit von zahlreichen Jagdschützenvereinen und unter Teilnahme aller pfälzischen Gendarmenbeamten aus der Pfalz sowie aus dem Saargebiet abgehalten.

Bekanntlich hat sich der Pfälzische Jagdschützenverein für die Übernahme der Kosten des Gedenksteins aus eigener Initiative entschlossen, an dem so tragisch und Leben gekosteten Wilderereignis und pflichtbewussten Wildschützenbeamten, der sich auch mit besonderem Mut im Kampfe gegen den hart überhand genommenen Wilderband heldig einsetzte, hat eine Dankpflicht zu erfüllen. An der Gedenkfeier nehmen auch die aktiven Formationen der NSDAP-Ortsgruppe Neustadt sowie offizielle Vertreter der Gauleitung der NSDAP der Pfalz teil. Der Ortsgruppenleiter wird bei der Gedenkfeier gleichfalls mitwirken.

Jegelhausen, 8. August. Vergangene Nacht ist es der Ortsgruppe gelungen, einen berüchtigten Bruchtaler Jagdausbrecher im Wald festzunehmen.

Aus der Pfalz

Der Kirchenbrand in Herzheim

Herzheim a. S., 9. Aug. Das Kaffeehaus

einer zum Teil noch gestrichen Petrolleuchtmaschine in der Nähe der durch Feuer zerstörten protestantischen Kirche in Herzheim, die bekanntlich aus dem 11. Jahrhundert stammt, hat bisher zu einer positiven Klärung des folgenschweren Brandfalles noch nicht geführt. Ob die Kirche tatsächlich mit dem Brande in Zusammenhang gebracht werden kann, bedarf noch näherer Erhebungen, mit denen die Gendarmerei Heidenheim weiter beschäftigt ist. Der Brandschaden wird auf etwa 30-35.000 Mark geschätzt. Bei den Aufräumungsarbeiten konnte die sehr erhebliche Festhaltung gemacht werden, daß die prachtvollen spätromanischen und gotischen Fresken-Malereien am Triumphbogen, im Chor und in der Apsis des Gotteshauses vom Feuer nicht wesentlich beschädigt wurden. Nur eines der evangelischen Symbole im Chorgemälde zeigt nasse Stellen, die aber keine Beschädigung nach sich ziehen. Im übrigen ist von dem Gotteshaus nur die Mauer nach der Turm übrig geblieben.

Vorbereitungen zum Deutschen Weintag

Reinhart a. S., 8. Aug. Die nun zuverlässig mitgeteilt wird, ist der Termin für den 1. Deutschen Weintag laut Vereinbarung der Deutschen Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft 14 - Landwirtschaft - mit der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude und dem Reichsweinbauverband des deutschen Volkswirtschaftswortes E. B. auf die Tage 23. und 24. August 1934 festgelegt worden. Die kritischen Vorbereitungen wurden bereits eingeleitet. Der gesamte deutsche Weinbau wird mit den örtlichen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront zusammenarbeiten. In diesem ersten Deutschen Weintag soll deutscher Wein allerorts in einem einheitlichen und zwar merktlich vertriebt, zum Kaufmann kommen. In den eigentlichen Weinbaugebieten wird man den Deutschen Weintag offiziell auch mit entsprechend aufgemachten Festveranstaltungen begehen. Bekanntlich haben auch alle Mitglieder des Reichsweinbauverbandes des deutschen Volkswirtschaftswortes ihre Ritzwirkung angelegt.

Mit dem Paddelboot in den Tod

Gatterhölzen, 9. August. Drei Männer von hier vergnügten sich mit einer Paddelbootfahrt auf dem Rhein. Dabei fiel bei einem Wellengang durch einen vorbeifahrenden großen Raddampfer der mitfahrende Arbeiter Heinrich Marquardt ins Wasser und sank sofort in die Tiefe, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

Virmasend, 9. August. In vergangener Nacht sind hier wiederum in verschiedenen Stadtteilen zwei Einbrüche verübt worden, wobei den Dieben Geldbeträge und Schmuckgegenstände in die Hände gefallen sind. Das Diebesgeschick, das nun seit Wochen besonders in den Quartieren am Rande der Stadt sein Unwesen treibt, konnte bisher noch nicht auffällig gemacht werden.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Deutsches Jungvolk

Stamm Kitzloch und Stamm Hagenau. Die von den Stammesleitern am 11. August 1934, 19 Uhr, an der Reichsleiter-Stelle, Braunschweig, an
Stamm Eichen und Helm. Die Teilnehmer der Heilung im Jahre 1934, 12. August, um 9 Uhr morgens teilnehmend vor der Kommande, Heilung mitbringen!
Stamm Kitzloch, Heilung im Jahre 1934, 12. August, um 9 Uhr morgens teilnehmend vor der Kommande, Heilung mitbringen!
Jungvolk 1934, 12. August, um 9 Uhr morgens teilnehmend vor der Kommande, Heilung mitbringen!

NSDAP

Die Schul-, Ober- und Gruppenleiterinnen aller Klassen kommen zum Schulungsabend über „Vorgeschichte“ am Freitag, 10. August, 20 Uhr, nach 10 (Darmstadt), Schulung mitbringen.
Mittwoch, Freitag, 10. August, 19.30 Uhr, ist die gesamte Gruppe Kleiner im Stadion mit Turnen am 8. Platz für der Heilung mitbringen.

NSDAP

Jungvolk, Freitag, 10. August, 19.30 Uhr, ist die gesamte Gruppe Kleiner im Stadion mit Turnen am 8. Platz für der Heilung mitbringen.
Deutsche Arbeitsfront, Kreis Mannheim
Gemeinde und Reichsleiter-Ordnung, Donnerstag, 9. August, 19.30 Uhr, ist die gesamte Gruppe Kleiner im Stadion mit Turnen am 8. Platz für der Heilung mitbringen.

Kreisgruppenleiter der NSDAP
Kreis Mannheim, Freitag, 10. August, 19.30 Uhr, ist die gesamte Gruppe Kleiner im Stadion mit Turnen am 8. Platz für der Heilung mitbringen.

Was hören wir?

Freitag, 10. August

Reichsleiter-Ordnung
1.00: Heilung mitbringen. - 1.15: Heilung mitbringen. - 1.30: Heilung mitbringen. - 1.45: Heilung mitbringen. - 2.00: Heilung mitbringen. - 2.15: Heilung mitbringen. - 2.30: Heilung mitbringen. - 2.45: Heilung mitbringen. - 3.00: Heilung mitbringen. - 3.15: Heilung mitbringen. - 3.30: Heilung mitbringen. - 3.45: Heilung mitbringen. - 4.00: Heilung mitbringen. - 4.15: Heilung mitbringen. - 4.30: Heilung mitbringen. - 4.45: Heilung mitbringen. - 5.00: Heilung mitbringen. - 5.15: Heilung mitbringen. - 5.30: Heilung mitbringen. - 5.45: Heilung mitbringen. - 6.00: Heilung mitbringen. - 6.15: Heilung mitbringen. - 6.30: Heilung mitbringen. - 6.45: Heilung mitbringen. - 7.00: Heilung mitbringen. - 7.15: Heilung mitbringen. - 7.30: Heilung mitbringen. - 7.45: Heilung mitbringen. - 8.00: Heilung mitbringen. - 8.15: Heilung mitbringen. - 8.30: Heilung mitbringen. - 8.45: Heilung mitbringen. - 9.00: Heilung mitbringen. - 9.15: Heilung mitbringen. - 9.30: Heilung mitbringen. - 9.45: Heilung mitbringen. - 10.00: Heilung mitbringen. - 10.15: Heilung mitbringen. - 10.30: Heilung mitbringen. - 10.45: Heilung mitbringen. - 11.00: Heilung mitbringen. - 11.15: Heilung mitbringen. - 11.30: Heilung mitbringen. - 11.45: Heilung mitbringen. - 12.00: Heilung mitbringen.

Tageskalender

Donnerstag, 9. August

11.00: Heilung mitbringen. - 11.15: Heilung mitbringen. - 11.30: Heilung mitbringen. - 11.45: Heilung mitbringen. - 12.00: Heilung mitbringen. - 12.15: Heilung mitbringen. - 12.30: Heilung mitbringen. - 12.45: Heilung mitbringen. - 13.00: Heilung mitbringen. - 13.15: Heilung mitbringen. - 13.30: Heilung mitbringen. - 13.45: Heilung mitbringen. - 14.00: Heilung mitbringen. - 14.15: Heilung mitbringen. - 14.30: Heilung mitbringen. - 14.45: Heilung mitbringen. - 15.00: Heilung mitbringen. - 15.15: Heilung mitbringen. - 15.30: Heilung mitbringen. - 15.45: Heilung mitbringen. - 16.00: Heilung mitbringen. - 16.15: Heilung mitbringen. - 16.30: Heilung mitbringen. - 16.45: Heilung mitbringen. - 17.00: Heilung mitbringen. - 17.15: Heilung mitbringen. - 17.30: Heilung mitbringen. - 17.45: Heilung mitbringen. - 18.00: Heilung mitbringen. - 18.15: Heilung mitbringen. - 18.30: Heilung mitbringen. - 18.45: Heilung mitbringen. - 19.00: Heilung mitbringen. - 19.15: Heilung mitbringen. - 19.30: Heilung mitbringen. - 19.45: Heilung mitbringen. - 20.00: Heilung mitbringen. - 20.15: Heilung mitbringen. - 20.30: Heilung mitbringen. - 20.45: Heilung mitbringen. - 21.00: Heilung mitbringen. - 21.15: Heilung mitbringen. - 21.30: Heilung mitbringen. - 21.45: Heilung mitbringen. - 22.00: Heilung mitbringen. - 22.15: Heilung mitbringen. - 22.30: Heilung mitbringen. - 22.45: Heilung mitbringen. - 23.00: Heilung mitbringen. - 23.15: Heilung mitbringen. - 23.30: Heilung mitbringen. - 23.45: Heilung mitbringen. - 24.00: Heilung mitbringen.

Ständige Darstellungen

11.00: Heilung mitbringen. - 11.15: Heilung mitbringen. - 11.30: Heilung mitbringen. - 11.45: Heilung mitbringen. - 12.00: Heilung mitbringen. - 12.15: Heilung mitbringen. - 12.30: Heilung mitbringen. - 12.45: Heilung mitbringen. - 13.00: Heilung mitbringen. - 13.15: Heilung mitbringen. - 13.30: Heilung mitbringen. - 13.45: Heilung mitbringen. - 14.00: Heilung mitbringen. - 14.15: Heilung mitbringen. - 14.30: Heilung mitbringen. - 14.45: Heilung mitbringen. - 15.00: Heilung mitbringen. - 15.15: Heilung mitbringen. - 15.30: Heilung mitbringen. - 15.45: Heilung mitbringen. - 16.00: Heilung mitbringen. - 16.15: Heilung mitbringen. - 16.30: Heilung mitbringen. - 16.45: Heilung mitbringen. - 17.00: Heilung mitbringen. - 17.15: Heilung mitbringen. - 17.30: Heilung mitbringen. - 17.45: Heilung mitbringen. - 18.00: Heilung mitbringen. - 18.15: Heilung mitbringen. - 18.30: Heilung mitbringen. - 18.45: Heilung mitbringen. - 19.00: Heilung mitbringen. - 19.15: Heilung mitbringen. - 19.30: Heilung mitbringen. - 19.45: Heilung mitbringen. - 20.00: Heilung mitbringen. - 20.15: Heilung mitbringen. - 20.30: Heilung mitbringen. - 20.45: Heilung mitbringen. - 21.00: Heilung mitbringen. - 21.15: Heilung mitbringen. - 21.30: Heilung mitbringen. - 21.45: Heilung mitbringen. - 22.00: Heilung mitbringen. - 22.15: Heilung mitbringen. - 22.30: Heilung mitbringen. - 22.45: Heilung mitbringen. - 23.00: Heilung mitbringen. - 23.15: Heilung mitbringen. - 23.30: Heilung mitbringen. - 23.45: Heilung mitbringen. - 24.00: Heilung mitbringen.

Neue Wohnungen in Mannheim

Der Meinungsantrag an Wohnungen betrug im Monat Juli d. J. 88 (Voraus durch Neubau 33, durch Umbau 48). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 46 Wohnungen mit 1-3 Zimmern, 40 Wohnungen mit 4-6 Zimmern und 1 Wohnung mit 7 Zimmern mehr Zimmer. Es wurden 38 neue Wohngebäude von privaten Bauherren erstellt; darunter sind 22 Kleingebäude mit 1-2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 3 Neubauten die zusammen 6 Wohnungen ergaben, wurde eine Bauförderungsbefreiung bewilligt. Außerdem wurde ein Neubauplan für 9 Umbauten, welche zusammen 20 Wohnungen ergaben, bewilligt.

Die Erfolgskontrolle der Vermögensübertragungs-akte

16 u. 6. zufriedene Meister, Und Du Meister fragst Dich immer noch mit welchem unter der Hand empfohlenen Stützbeamten? Bei der nächsten Arbeit gehe auch auf Arbeitsamt.

Polizeibericht vom 8. August

Verkehrsunfall. Ein fünf Jahre alter Junge, der gestern nachmittags beim Überqueren der Straße K. 3. K. 4 in die Fahrbahn eines Kraftwagens getrieben wurde, angefahren und zu Boden geworfen. Er kam hierbei unter ein Rad zu liegen und erlitt Verletzungen in der Brustgegend. Der Kraftfahrzeugführer brachte den Jungen in das Kgl. Krankenhaus. Er befindet sich außer Lebensgefahr. Verhaftung. Bei einer in vergangener Nacht in der Kaserne Straßburg vorgenommenen Patrouille der Beleuchtung an Kraftfahrzeugen, wurden 12 Personenstrafwagen und 3 Krafträder beanstandet. Aus politischen Gründen wurden gestern im Laufe des Tages zwei Personen festgenommen. Entschuldig wurde am Büromarkt ein Biertrinker-Verkehrskraftwagen, Marke Opel, politischer Kennzeichen IV B 75 884, Motor- und Fahradnummer 10 102, hellblaue Lackierung und rote Federpolsterung.

Der August in der Libelle

Ein lehrerhafter Programm. Es ist wirklich lebenswert, was Mehrmal die Zeitung des Adorats auf den Planen getan hat, um den Appetit ihres Publikums auf aparte und labioreiche Sachen zu befriedigen. Lebenswert insbesondere, als ein freudiger, wahrhaft anerkannter Diebstahl der Mannheimer, Carl Walter Popp wieder eben im Rampenlicht der Bühne steht, und im Handumdrehen eine verurteilte Stimmung im Parkett heraufbesudelt. Popp weiß mit seinem nie über das schillernde Ziel hinausgehenden, geschickten Dummheit herlich zu plaudern und versteht es, alle Klenden und Schwächen, geselligen und artistisch-musikalischen Ereignisse so verträglich anzulassen, daß der Lesende kein Ende ist. Als Popp, der Meister der Improvisation erweist er gleichermäßen zaudernden Beistand. Eine Frau von Charme und musikalischen Talent ist die blonde, hübsche Anneliese Felder, die am Klavier bewußte und sehr temperamentsvolle Kunstfertigkeit beweisen kann. Hermann Schauer kommt als menschlich-nemütlicher Pfänderer, dessen original Mäandere-Geschichten sehr gefallen. — Wanda u. Sologan zeigt hübsche Tänze; die drei Coues — zwei Jungen und ein Mädel — erweisen sich als hübsche, ausgerechnete Akrobatenkünstler und Tanzakrobaten, während die drei Rana u. S. sowie die drei Mädchen sich auf beschlägliche sprachlose Redaktionen vorzüglich verstehen. — Verleiht noch der neuen Operette Grotz Parwana ein Generalstab für die musikalische Illustration allen Bühnengleichens aufzutreten.

Note Zeitungen — rote Geschwät

Urteile des hiesigen Sondergerichts. Das hiesige Sondergericht hatte sich in seiner letzten Sitzung mit vier Fällen zu befassen. Es soll etwas ganz Harmloses gewesen sein, nämlich eine Person eines katholischen Sonntagblattes aus Weil, die der 28 Jahre alte Willi S. S. in der Nähe von Heilbronn, der in Emmendingen wohnt, seinen Schwiegervater, dem hiesigen Franz Guntzwerk von Emmendingen, mit dem er verheiratet, sie dem heutigen Belagungszeugen, Karl Bergmann zu geben. Der Kopf der Zeitung war abgerissen, aber sie hatte die vordere Seite seines Kopfes und die kleine Schrift. Der Schwiegervater, der wegen Zeitungverbreitung angeklagt ist, laut selbst, er habe das Blatt für eine kommunalpolitische Zeitung gehalten, weil sie das besondere kleine Format hatte. Bergmann will die Zeitung nicht gesehen, sondern vernichtet haben. Ein weiterer Angeklagter Johann Merkel aus Emmendingen, hatte ein Exemplar der „Noten Stunde“ hinter einem Spiegel versteckt, wahrscheinlich hatte er die Zeitung und von S. erhalten. Sie wurde bei einer Durchsuchung gefunden. Als erschwerend erachtet der Staatsanwalt, daß S. sich eine mehrschichtige Schutzkleidung in seinen Taschen sehen ließ und sich weiter agitatorisch betätigte. Wegen ihm beantragte er ein Jahr 6 Monate Gefängnis. Das Schöffengericht sprach ein Jahr aus, für seinen Schwiegervater sah es 6 Monate, für Merkel 6 Monate. Die Angeklagten im Reichsgerichtspräsidenten belämen nicht zu offen, damit sie verurteilt, behauptete der 28 Jahre alte Albert Schäfer aus Weiden, wohnhaft in Oberheim, gegenüber Badersgassen. Auch die gewesene Frau trat gegen den Angeklagten auf, weil er Verleumdungen zum Kommunisten an ihr gemacht haben soll. Nur wegen der ersten Verurteilung wurde er zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein dummer Schwächer, der schon einmal wegen seiner kommunalpolitischen Redereien sechs Wochen Haft erhielt, ist der 46 Jahre alte Fritz Hillmann aus Osnabrück, der in Württemberg in einer Wirtshaus mit seinem Kommunisten assoziierte. Urteil: 4 Monate Gefängnis. Ein Jahr 14 Tage Haft, 200 Mark Geldstrafe und zwei Jahre Ehrverlust verhängte das Gericht über den 16 Jahre alten Michael W. W. aus Trifflingen wegen Volkserreger und Verleumdungen gegen das Reichsgericht und gegen 100 Schmeier Franken. In sein Vater einmal auf der Wargauer Nationalbank in Zürich angelegt hatte, nicht anmeldete. Ein Grenzbeamter fand das Bankbuch in der Postkammer beim Übergang über die Grenze.

Krieg gegen eine Frau

Das Geheimnis um MIB Tschung-Yih, den weiblichen Piraten-Admiral — Von J. F. Mollitor

Soeben führt der elegante Mister Wright fort: „Würde von Ober Seite aus Widerstand geleistet, Mister Baker... dann wäre es von diesem Augenblick an für keinen mehr möglich, aus diesem Abenteuer heil herauszukommen... auch für Sie nicht und für Ihre Tochter... wir müßten dann jeden vernichten, der etwas auszuhalten wagt...“ „Ich hielt Sie bisher für einen Gentleman...“ rief Mabel empört aus. Wiederrum schallte Wright vor ihr. „Ich bedauere außerordentlich, Ihr Urteil fortzuerufen zu müssen...“ Baker aber ist so voller Mut, daß er auf Wright zukommt, um ihm einen Faustschlag zu versetzen, aber Mabel hält ihren Vater fest. „Nicht, Vater, wir sind in den Händen von Schurken, und jeder Widerstand verschlimmert nur unsere Lage...“ Mabel blüht jetzt Banner an. „Wohin Sie auch zu der Bande, haben Sie Vater schließlich verläßt...“ „Aber Banner hört das schon gar nicht mehr. Banner ist ein Mann, der langsam in Horn gerät, dann aber brennt sein Inneres in heißer Flamme. Er springt auf Wright los und verlegt ihm einen Faustschlag, der Wright taumeln läßt...“ „Aber im gleichen Moment bringt trotzdem ein Schuß auf und Banner spürt einen heftigen Schlag und sinkt in den Rücken und dann wird ihm schwarz vor Augen...“ Der Boden beginnt unter seinen Füßen zu schwanken und in seinen Ohren fängt es an, zu dröhnen... Er wird ohnmächtig... Erst in diesem Augenblick bemerkt John Baker, daß die Maschinen des Schiffes stillstehen... Die Nacht gleitet nur noch in langsamer Fahrt dahin... Die feindlichen Dschunken liegen schon Bord an Bord mit der „Flying Bird“... Jetzt weiß der Amerikaner, daß die „Flying Bird“ verloren ist... Er gibt Kapitän Stone den Befehl, daß von Seiten der Mannschaft aus kein Widerstand mehr geleistet wird. Sekunden später hetzen auch schon die ersten wilden Dursden von den Dschunken herüber an Bord der „Flying Bird“... Baker stellt sich schweigend vor Mabel, die sich um den verurteilten Banner bemüht... „Meine Tochter...“ sagt Baker und läßt auf den eleganten Mister Wright. „Wir sind keine Räuberhändler...“ sagt Wright und verläßt die Brücke, um das Kommando der Nacht und der aufgerichteten Dschunken zu übernehmen...

„Ich glaube, daß das nicht so schlimm werden kann, Mister Baker...“ Innerlich ist er aber nicht so ruhig. Er traut den Piraten nicht viel Gutes an. In diesem Augenblicke geht Mister Wright vorüber. Er ist noch wie vor lässlich und nicht ihnen zu. John Baker begreift sich mit nicht ungewohnter Deutlichkeit auszusprechen... Wright ignoriert die Bedrohungen. Eine Viertelstunde später taucht an der Küste ein Dorf auf. Die Küste ist felsig und hügelig, und das Dorf liegt wie ein Stein auf dem Meer. Ein breiter flacher Streifen ist an, daß neben dem Dorf die Mündung eines Flusses liegt. Die „Flying Bird“ nähert sich langsam dem Dorf. Sehen Sie, ich habe recht, hier ist eine Aderlassung der Piraten, dochhin werden sie uns festhalten... verdammt Schuft!“ rief Baker wütend aus. Banner steht auf und tritt an die Reling. „Hier ist, als habe der Räum, der unablässig von den Piraten auf den Dschunken zu ihnen herüberdringt, sich verhält.“ Er glaubt auch eine gewisse Unruhe an Bord der „Flying Bird“ bemerkt zu haben. Mister Wright, der auf der Kommandobrücke steht, ist von mehreren der Piratenoffiziere umringt, und er erkennt auch, daß Mister Wright sehr eifrig schaltend immer wieder auf das Meer zeigt. „Brennender werden unsäglich auf einen gewissen Punkt gerichtet.“ „Jemand etwas geht vor sich!“ spricht Banner zu dem Multimillionär, der jetzt plötzlich neben ihm steht. „Sie haben aber irgend etwas Verhängtes erwischt!“ ist Bakers nachdenkliche Antwort... Baker und Banner verlassen längere Zeit die Uferseite der Küftung zu erwidern. Schließlich setzt Baker auf einen feinen Strich am Horizont. Dieser Strich wächst von Minute zu Minute. Das Gebul der Piraten auf den Dschunken wird immer lauter. Sie geschillerten lebhaft und schrien sich gegenseitig Bemerkungen zu, die aber weder der Deutsche noch der Amerikaner verstehen.

Ein Kriegsschiff faucht auf

Am Nachmittag dieses denkwürdigen Tages hat Banner auf dem Promenadenweg neben John Baker im Stredichel. Banners Verwundung hat sich nur als leichter Streifschuss herausgestellt und als man seine Wunde auswechselte und sie verbunden hatte, ist er auf seiner Schmach wieder aufgewacht... Mabel hat sich in ihre Räume beggeben. Die Piraten, die inzwischen das ganze Schiff besetzt haben, beschäftigen niemand.

Sie sind aber alle schwer bewaffnet, und legendenwärdiger Widerstand ist noch wie vor unmöglich. Mister Wright und seine Leute haben jetzt das Kommando völlig übernommen, und die Nacht wird allein von den Piraten bedient. Die alte Mannschaft der „Bird“ hat man in ihr Logis eingeschlossen und einen Vorken davon gestellt. Kapitän Railstone wird ebenfalls in seinen Räumen gefangen gehalten. Nur Banner, John Baker und Mabel haben völlige Bewegungsfreiheit. Lieber das Schicksal, das ihrer wartet, wissen sie nicht. Die „Flying Bird“ treibt gegen einem unbekannten Ziele zu; Maschinen und Steuer werden von den Piraten bedient. Noch immer ist die Nacht von Dschunken umringt, die sie begleiten... „Aber schlafen uns die Hunde in eines ihrer Vorkamern.“ lautet der Amerikaner während und hofft sich die Weisheit. „Wenn ich nur wüßte, was mit uns geschieht, was sie mit uns vorhaben...“ Banner beruhigt ihn ein wenig: „Ich glaube, daß das nicht so schlimm werden kann, Mister Baker...“ Innerlich ist er aber nicht so ruhig. Er traut den Piraten nicht viel Gutes an. In diesem Augenblicke geht Mister Wright vorüber. Er ist noch wie vor lässlich und nicht ihnen zu. John Baker begreift sich mit nicht ungewohnter Deutlichkeit auszusprechen... Wright ignoriert die Bedrohungen. Eine Viertelstunde später taucht an der Küste ein Dorf auf. Die Küste ist felsig und hügelig, und das Dorf liegt wie ein Stein auf dem Meer. Ein breiter flacher Streifen ist an, daß neben dem Dorf die Mündung eines Flusses liegt. Die „Flying Bird“ nähert sich langsam dem Dorf. Sehen Sie, ich habe recht, hier ist eine Aderlassung der Piraten, dochhin werden sie uns festhalten... verdammt Schuft!“ rief Baker wütend aus. Banner steht auf und tritt an die Reling. „Hier ist, als habe der Räum, der unablässig von den Piraten auf den Dschunken zu ihnen herüberdringt, sich verhält.“ Er glaubt auch eine gewisse Unruhe an Bord der „Flying Bird“ bemerkt zu haben. Mister Wright, der auf der Kommandobrücke steht, ist von mehreren der Piratenoffiziere umringt, und er erkennt auch, daß Mister Wright sehr eifrig schaltend immer wieder auf das Meer zeigt. „Brennender werden unsäglich auf einen gewissen Punkt gerichtet.“ „Jemand etwas geht vor sich!“ spricht Banner zu dem Multimillionär, der jetzt plötzlich neben ihm steht. „Sie haben aber irgend etwas Verhängtes erwischt!“ ist Bakers nachdenkliche Antwort... Baker und Banner verlassen längere Zeit die Uferseite der Küftung zu erwidern. Schließlich setzt Baker auf einen feinen Strich am Horizont. Dieser Strich wächst von Minute zu Minute. Das Gebul der Piraten auf den Dschunken wird immer lauter. Sie geschillerten lebhaft und schrien sich gegenseitig Bemerkungen zu, die aber weder der Deutsche noch der Amerikaner verstehen.

„Ich will Sie hängen sehen, Mister Wright...!“

Baker packt plötzlich Banners Arm und schreit überlaut: „Diese Aufregung kann nichts anderes bedeuten als ein Kriegsschiff! Himmel, ich glaube... wir sind gerettet.“ Der Amerikaner scheint wirklich recht zu haben, denn... die feindlichen Piraten hetzen mit großer Begehrtheit von Bord der „Bird“ auf ihre Dschunken zurück. Wenige Minuten später ist sich eine Dschunke von der „Bird“ los und nimmt Kurs auf die Küste... auf das Dorf zu. Bald ist es eine wilde fliehende Dschunkenflotte. „Surround Surround!“ brüllt Baker in seiner übermächtigen Freude ganz laut... In diesem Augenblicke kommt Mister Wright in Begleitung des Kapitän Railstone auf den Amerikaner zu. In Railstones Gesicht liegt ein widerwilliger Triumph. Wright erscheint gleichmäßig und höflich wie immer. Nur die Zigarette im Mundwinkel glitzert ein wenig. Kapitän Railstone wird das Kommando der Nacht wieder übernehmen, Mister Baker. Ich und meine Leute werden von diesem Augenblicke an wieder nach außen hin Ihre „kleine europäische Armee“ zum Schutze gegen die Piraten sein...“ erklärt er ruhig. Baker ist einen Augenblick wie erstarrt. „Sie sind nicht mitgelassen... Ihre Leute auch nicht... sind Sie verrückt?“ „O nein, ich weiß immer, was ich tue...“ spricht Wright und sein Lächeln ist voller Hoheit. „Ich werde Sie und Ihre Leute hängen lassen dort an der Mündung des herantommenden Kriegsschiffes. Wright wirft seinen Zigarettenstummel fort und lächelt weiter: „Das werden Sie nicht tun, Mister Baker. In Begleitung. Sie werden erklären, daß niemals ein Angriff der Dschunken auf Sie festgefunden hat, sondern, daß die Flotte von Dschunken, in die wir hineingeraten waren, lediglich eine Fischerei flotte gewesen ist, die nicht die geringsten feindlichen Absichten gegen Sie gehabt hat!“ Bakers blaue Ader springt wieder an der Stirn auf. „Ich werde den Teufel tun!“ Sie werden sogar Kapitän Railstone und Ihre ganzen Mannschaft den strickenden Verhängnis geben, daß sein Kopf über die letzten Ereignisse verloren wird. Es kann sein, daß das Kriegsschiff ein Boot mit einem Offizier an Bord führt. Ich verlange von Ihnen, daß Sie auf jeden Fall dafür sorgen, daß das Kriegsschiff nicht das Verhängnis erfährt.“ Die Leute vom Kriegsschiff werden sofort erklaren, daß Sie und Ihre Leute hängen!“ donnert jetzt Baker Wright an. Banner begrüßt die beherrschende Frechheit des Mister Wright nicht. „Einen Augenblick bevor Sie Ihre Entschlüsse fassen, Mister Baker!“ spricht Wright laut. Wright blüht durch seinen Kränklicher zum Dorf hinüber, wo eben die ersten Dschunken landen. Verfolgung folgt.

„Mit dem Veteranen- und Militärverein...“

„Mit dem Veteranen- und Militärverein...“ hat an Rhein Mannheim-Rodden ins „Blau“. Nicht nur Spannung von den Tagesfragen sollte, wie man sich schreibt, der Veteranen- und Militärverein unter dem Motto: „Jahrt ins Blau“ seinen Mitglieder nach Angehörigen bitten, sondern der Hauptweggrund des Kameraden- und Vereinsführers Eugen R. R. dürfte die Idee, den um das tagliche Brot hart kämpfenden Kameraden ohne großen finanziellen Aufwand eine große Freude zu bereiten, gewesen sein. Stunden nach jedem Jubiläum zwei Reichsbahnfreifahrer nebst freier Verpflegung zur Verfügung. Das ein allgemeines Jubiläum am 10. „Wohltu“ einlegte, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. Namen wie Biedloch, Anzobachhausen, Rodergemäß über Dillberg, Oberbach-Hodenan, Kirchen-Opfenheim, Vornheimer Heilspiele und Weinheim wählten die allgemeine Runde. Recht lebhaft war die letzte, denn Weinheim war im Antragsstadium vorgezogen. Nach schöner Wanderung über Taler und Höhen, endete der Marsch im Gutshaus zur „Bura Winde“, im Gorgeheimer Tal. Neben dem lebhaften Wohlfele trat vor allem das bekannte Konzertorchester Rodden für Unterhaltung. Nicht veressen sei der Spielmannszug des Vereins. Ebenso fanden die Kameraden des Kameradenbundes „Harmonie“ ihren Mann im Deutschen Lied. Auch die Jugend kam zu ihrem Recht, denn es wurde wacker getanzt.

Das rote Arztes Krause...“

Das rote Arztes Krause...“ hat die Erinnerung an den Ausbruch des Weltkrieges als Durchgang von Behörden und seiner zahlreichen damaligen Mitarbeiter einen Bericht über die Tätigkeit in den Kriegsjahren herauszugeben, der in einfacher, anschaulicher Weise das Geschick des armeren Soldaten und seiner Zeit veranschaulicht. Die Geschichte wird die Schrift allen Mitarbeitern jene Tage als Gedächtnis zurückrufen und der Gegenwart ein Beispiel wertvoller Gemeinheitspflicht sein.

Donnerstag • Freitag • Samstag
zu bekannt niedrigen Preisen!
Hermann Fuchs
MANNHEIM-AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

Es lohnt sich!
RESTE
Seiden-Stoffe
Kleider-Stoffe
Mantel-Stoffe
Weißwaren

Druck-
sachen
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
1. 4-6

Die Vereinigten Stahlwerke im neuen Gewande

Im laufenden Jahr mehr als die Abschreibungen verdient / Abnahme der Verpflichtungen um 200 Mill. Rm.

Die Vereinigten Stahlwerke, Deutschlands größter Eisen- und Stahlkonzern, hat im Juli 1934 einen Umsatz von 1,2 Milliarden Reichsmark erzielt...

Über die erforderlichen Abschreibungen hinaus ist ein Gewinn von 200 Millionen Reichsmark erzielt worden...

Die Bilanz (Stand des Jahres der Bilanz vom 31. 7. 34) zeigt in Summe die Bilanz vom 31. 7. 34 mit folgenden Posten: Aktiva 1.477.200.000, Passiva 1.477.200.000...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Die Bilanz der Vereinigten Stahlwerke zeigt im Juli 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Verbindlichkeiten um 200 Millionen Reichsmark...

Basier Rheinhalbenverkehr im Juli

Der städtische Juli war für den Basier Rheinhalbenverkehr ein Monat mit starkem Verkehr...

Die städtische Juli war für den Basier Rheinhalbenverkehr ein Monat mit starkem Verkehr...

Die städtische Juli war für den Basier Rheinhalbenverkehr ein Monat mit starkem Verkehr...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes sections for Mannheimer Aktienbörse and Frankfurter Börse.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes sections for Berliner Börse and Montan-Aktien.

Waren und Märkte

Table with 2 columns: Commodity names and prices. Includes sections for Rohstoffe and Futtermittel.

Fortlaufende Kollierungen (Schluß)

Table with 2 columns: Commodity names and prices. Includes sections for Rohstoffe and Futtermittel.

